

# ZAHLUNGS AUFFORDERUNG:

## Das Geld reicht nicht zum Leben!

Am 23.11.2023 um 18:30 Uhr  
Im Centro Sociale  
Sternstraße 2  
20357 Hamburg

Prof. Dr. Harald Ansen - HAW Hamburg  
Beate Behrens - Aktivistin #ichbinarmutsbetroffen  
Petra Lotzkat - Staatsrätin für Soziales  
Kirsten Martens - SPD-Fraktion  
Linus Görg - Die Grünen-Fraktion

Hartz IV  
heißt jetzt  
Bürgergeld

20 % der Hamburger Bevölkerung sind armutsbetroffen, so weist die amtliche Statistik aus. Für die betroffenen Menschen bedeutet das: mit dem Geld nicht über die Runden zu kommen und auf Vieles verzichten zu müssen, was das Leben schön macht.

235.702 Menschen waren in 2022 in Hamburg auf Leistungen sozialer Mindestsicherungen angewiesen. Die Regelsätze der Sozialleistungen wurden auch schon vor Corona und der aktuellen Inflationsentwicklung politisch kleingerechnet. Die sozialpolitischen Forderungen nach einer deutlichen Erhöhung der Leistungen im Zeichen der Krise wurden aber auch bei der Bürgergeldreform von der Bundesregierung ignoriert. Die Erhöhung der Regelsätze für 2023 fiel geradezu lächerlich gering aus.

Die Folgen der ausbleibenden Armutsbekämpfung und der fortschreitenden sozialen Ungleichheit sind überall wahrzunehmen: Die Schlangen vor den Tafeln werden immer länger. Kitas, Schulen und pädagogische Einrichtungen berichten über hungrige Kinder. Immer mehr Menschen verelenden vor aller Augen auf den Straßen. Die Lebensmittelpreise sind so stark gestiegen, dass sehr viele Menschen drastisch am Essen sparen. Die Stromkosten, die aus den Regelsätzen der Sozialleistungen bestritten werden müssen, fressen einen immer größeren Teil der monatlichen Mittel weg. Die Mieten steigen weiter, und die Kosten der ökologischen Transformation werden für Haushalte mit geringen Einkommen bisher nicht ausreichend sozial abgedeckt.

Das Projekt Kindergrundsicherung scheitert am Widerstand der FDP, die der Meinung ist, Armut sei keine Frage des Geldes. Immer wieder wird armutsbetroffenen Menschen mit unsäglicher politischer Arroganz mangelnder Leistungs-, Arbeits- oder Integrationswille unterstellt. Auch die Medien greifen das „Armen-Bashing“ teilweise genüsslich auf und lenken damit von den strukturellen Ursachen wachsender sozialer Ungleichheit ab. Derweil schreitet die soziale Polarisierung zwischen ganz unten und ganz oben ungebremst voran. Auch in Hamburg.

VERANSTALTET VON 'HAMBURG TRAUT SICH WAS'

HAMBURGTRAUTSICHWAS@POSTEO.DE

Was also ist vom Hamburger Senat und den politisch Verantwortlichen zu fordern, um die Rückverteilung des gesellschaftlichen Reichtums hier und jetzt anzugehen?

Um gezielt ärmere Haushalte zu entlasten,  
den sozial-ökologischen Umbau zu gestalten,  
soziokulturelle Teilhabe zu fördern und  
auf Bundesratsebene Initiativen für höhere Sozialleistungen und  
Steurgerechtigkeit zu starten!

Das diskutieren wir am 23.11. mit unseren Gästen und den Teilnehmer:innen der  
Veranstaltung aus Wissenschaft, Politik und sozialen Bewegungen.

**Hamburg traut sich was – oder etwa nicht?**

MEHR GELD FÜR  
LEBENSMITTEL  
ENERGIE  
MÖBEL UND ELEKTROGERÄTE  
KULTURELLE TEILHABE  
MOBILITÄT  
BILDUNG  
KLEIDUNG  
DIE MIETE

